

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Die "Ottendorfer Zeitung" erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierjährig 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Aufnahme von Insistaten bis vormittag 10 Uhr. Insistate werden mit 10 Pf. für die Spalte berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage "Illustriertes Unterhaltungsblatt", sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen "Handel und Wandel", "Feld und Garten", "Spiel und Sport" und "Deutsche Mode".

Druck und Verlag von Hermann Rühle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Rühle in Groß-Okrilla.

Fr. 10.

Freitag, den 23. Januar 1903.

2. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Hiermit wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß an Stelle des bisherigen Kavillers Gustav Rühle, der Nachschlagmann

Ernst Stölzer

als solcher für den hiesigen Gemeindebezirk in Pflicht genommen werde ist.

Ottendorf-Moritzdorf, am 20. Januar 1903.

Der Gemeindevorstand. Lindner.

Örtliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 22. Januar 1903.

Den Uniform trügerischen Wirts des Gasthauses zum Hirschen, Herrn Lehner, ist es gelungen, für den 27. d. M. (Küters Geburtstag) das in Dresden sich des allerbesten Rufes erfreuende Künstler-Ensemble "Wettin" zu gewinnen. Der Abend verspricht in jeder Hinsicht ein sehr gemütlicher zu werden, da die Künstlerschar die Devise "Witz und Humor" auf ihre Fahne geschrieben hat, das Programm ein reichhaltiges und höchst amüsantes ist und außer humoristischen Vorträgen auch Instrumental-Solis geboten werden. Dem Konzert folgt Ball.

Die Frau Kronprinzessin traf in Begeleitung Girons, wie erwähnt, in Mentone Sonntag Vormittag mit dem Schnellzuge, welcher um 11 Uhr 8 Minuten anlangt, ein. Die Polizei war im Vorort verständigt worden und hatte Vorkehrungen getroffen, damit nicht etwa eine Ansammlung von Neugierigen auf dem Bahnhofe unliebsame Szenen hervorrufen könnte. Dies war um so mehr notwendig, als in Mentone allgemein bekannt war, daß von dem Paare vierzehn Tage vorher eine Nachfrage wegen einer Wohnung eingetroffen war, und dessen bestätigter Aufenthalt in Mentone von gewissen Kreisen der Fremdenkolonie missbilligt wurde. Die Waffregeln der Polizei verzögerten ihre Wirkung nicht. Im Augenblick der Ankunft wußten mit Ausnahme der Beamten nur wenige Personen, daß die Prinzessin im Hause sei. Ein geschlossener Wagen erwartete das Paar vor dem Bahnhofe und fuhr mit ihm in raschem Takt nach einer Villa in Gavares, dem reizenden östlichen Vororte von Mentone. Die Villa ist nur wenige Meter weit von derjenigen entfernt, in welcher der Expräsident Krüger wohnt.

Das Direktorium des Vereins sächsischer Gemeindebeamten hat beschlossen, ernst bei der Staatsregierung vorzutreten zu werden, die Errichtung einer Landespensionskasse für Gemeindebeamte ins Auge zu fassen. Dazu dazu mit Rücksicht auf diejenigen Städte, die ihrer Pensionspflicht bereits nachgekommen sind, nicht zu gelangen sein sollte, wird erstrebt, die Pensionsberechtigung auf die Hinterläufer der Gemeindebeamten in den mittleren und kleinen Städten und den Landgemeinden, vielleicht unter Zusammenfassung dieser Gemeinden zu einem Pensionsverbande, auszudehnen.

Die Tagessordnung für die am 4. und 5. Februar in Dresden stattfindende 46. Sitzung des der königlichen Generaldirektion der sächsischen Staatsbahnen beigeordneten Eisenbahnrates enthält folgende Punkte: 1) Mitteilungen über die Abschlüsse der letzten Generalversammlung der deutschen Eisenbahnen über die Tarifierung von Druckluftdruck und Luftpapier, landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten, Säben, Räse, gebrauchten Dampfmaschinen und Dampfdruckmaschinen, Zuchttieren; 2) Mitteilung über Anlegung von Petroleum-Tankanlagen auf den Bahnhöfen; 3) Beratung der Personal tarifreform und hieran anschließende Besprechung des kommenden Sommerfahrplanes. Sicherer Vernehmen nach beabsichtigt Sr. Excellenz der Herr Finanzminister Dr. Küller der Beratung der Personal tarifreform beizuwollen.

Um den Eisenbahnarbeitern, die wegen Ableistung des aktiven Militärdienstes aus dem Staatsbahndienste scheiden, den

ihm sogar noch ein Trinkgeld. Es gelang jedoch, die entwendeten Geräte wieder zu erlangen und den Betrüger zu verhaften.

Bauhaus. Vor einigen Tagen weteten mehrere Arbeiter in einem hiesigen Lokal mit einem anderen um die Bezahlung der Zeche, doch der letztere nicht einen Liter Schnaps auf einmal austrinken konnte. Der Mann, ein 22 Jahre alter Arbeiter vom Tollenwiger Wasserwerk, gewann die Wette, verlor aber bald darauf trunken das Lokal und stürzte sich in die Elbe, wo er ertrank.

Eine in Laubegast bei Dresden wohnhafte Arbeiterschwester bescherte ihren Gatten mit Bierlingen, lautet gesunden Jungen.

Meißen, 20. Januar. Im Friedewohn ist heute früh in einer hiesigen Krankenanstalt ein 17 Jahre alter Glaserlehrling zum Fenster hinabgesprungen. Er wurde tot aufgefunden. Seine schwere Krankheit, der Fall und die Räte mögen zu dem schnellen Ende zusammen gewirkt haben. Der junge Mann hatte sich früh in der 4. Stunde, nur mit dem Hemd bekleidet, nach dem Abort begeben und dort den tödlichen Sprung gethan. Seine Entfernung war nicht bemerkt worden. Ein Beschuldigter an dem Unglücke scheint nicht vorzu liegen.

Der Unglückliche war auch ohnedies dem Tode verfallen. Er war unheilbar lungenkrank. Des selben Krankheit sind mehrere Mitglieder seiner Familie in den letzten Jahren erlegen.

Meißen, 20. Januar. Ein Verbrecher schlimmster Art ist gestern früh in einem aus Böhmen gebürtigen, 24 Jahre alten Arbeiter durch die hiesige Schutzmannschaft, welche durch die Gendarmerie Hilfe geleistet wurde, festgenommen worden. Er wurde schon seit Monaten feindselig verfolgt, weil er insbesondere eines am 24. Oktober v. J. in Raulzig im Kreise Kammlau verübten schweren Raubes beschuldigt ist. Die umfassenden Ermittlungen haben seine Schuld erwiesen. In Gemeinschaft mit seinem bereits abgeurteilten Bruder, einem Dachdecker, der er am besagten 24. Oktober abends in die katholische Kirche zu Raulzig eingedrungen, nachdem er sich vorher die Gewissheit verschafft hatte, daß die Bewohner nach der Kirche gegangen waren. Sein Bruder verrichtete den Spindienst, er selbst aber drang nach Anlegung einer Leiter in ein oberes Stockwerk.

Dresden, 20. Januar. Im Auftrage Sr. Majestät des Königs ist der sächsische Major Baron von Salza in Wien eingetroffen und als Gast des Kaisers im Hotel Imperial abgestiegen. Er wird vom Kaiser in besonderer Audienz empfangen und zu der am 22. Januar stattfindenden Hofstafette zugezogen werden. Baron von Salza ist der neu ernannte Kommandeur der 17 Ulanen in Oschatz.

Dresden, 19. Januar. Vor der 6. Strafkammer des hiesigen Königlichen Landgerichts hatten sich heute die Studenten der hiesigen tierärztlichen Hochschule Otto Friedrich Heinrich Steinhoff, Arnold Friedrich Schmidt, Ernst Friedrich Heinrich John, Kurt Reichel, Johann Georg Bender und Albert Robert Bertram wegen Zweckämpfes mit tödlichen Waffen zu verantworten. Die Angeklagten gehören verschieden studentischen Korporationen an. Am 4. November vorigen Jahres sind zwischen ihnen in der Schankwirtschaft "Zum Bergischischen" in Röhrig Menuren mit schweren Schlägern, jedoch mit den nötigen Vorrichtungen, ausgetauscht worden. Der Gerichtshof erkannte für jeden der Angeklagten auf die zulässig niedrigste Strafe von 3 Monaten Freiheit.

Dresden. In frecher Weise wurden vorige Wochen die Geräte zur Haustür der hiesigen Lukasgemeinde entwendet. In einem Hause hatte eine Taufe stattgefunden, wovon der Dieb Kenntnis gehabt hat, denn er begab sich alsbald nach der kirchlichen Handlung zu der betreffenden Familie und verlangte die Geräte. Die Dienstboten hielten den Dieb für den Kirchenbeamten, der die Geräte abholen sollte, und händigten ihm das Gütertäschchen mit den Taufgegenständen aus; ja man gab

feierte er zurück und eteuerte seinen Angriff. Er mißhandelte das Mädchen aufs grauslichste; es trug solche Verletzungen davon, daß sich ärztliche Behandlung nötig machte. Der ungesehene Liebhaber kam in Haft.

Sachsen, 20. Januar. Am vergangenen Sonntag Abends zwischen 8 und 9 Uhr wurde in der hiesigen Restauration ein frecher Diebstahl ausgeführt. Bis jetzt noch unbekannter Diebe haben sich in den zur Restauration gehörenden Materialwarenladen eingeschlichen und die Ladentäfel, in der sich ungefähr 30 Mark befinden haben, mitgehen lassen. Die leere Kasse wurde am andern Morgen im Strafengraben am Wege nach Zittau gefunden, jedoch so scheint, als ob sich der aber die Diebe nach diesem Orte gewandt hätten. Trotzdem in der Gaststube Verkehr herrschte, sind die Bangfinger nicht bemerkt worden.

Meerane, 19. Januar. Der Stallmeister Meyer im Nachbardorf Hainichen spielte am Sonntag mit einer Pistole, die er nicht geladen glaubte, zielt als sein Wirkzeug Biedebach in die Stube trat, auf diesen und drückte die Waffe ab. Der Schuß drang Biedebach in das eine Auge, das dadurch vollständig zerstört wurde. Der Schwerverletzte schwieg in Lebensgefahr.

Meerane, 20. Januar. Wie man dem "Dresdner Anzeiger" mitteilt, ist die hier errichtete Sächsische Namie-Gesellschaft "Leine Filiale" der Emmendinger Namie-Spinnerei, sondern ein vollständig selbstständiges Unternehmen.

Gainsdorf, 20. Januar. Der König in Marienhütte hier ist der Bau einer Eisenbahnbrücke in Plauen i. B. an der Linie Leipzig-Hof übertragen worden. Die Staatsbahndienst verübt schweren Raubes beschuldigt ist. Die umfassenden Ermittlungen haben seine Schuld erwiesen. In Gemeinschaft mit seinem bereits abgeurteilten Bruder, einem Dachdecker, der er am besagten 24. Oktober abends in die katholische Kirche zu Raulzig eingedrungen, nachdem er sich vorher die Gewissheit verschafft hatte, daß die Bewohner nach der Kirche gegangen waren. Sein Bruder verrichtete den Spindienst, er selbst aber drang nach Anlegung einer Leiter in ein oberes Stockwerk.

Aber langsam dämmerte eine furchtbare Ahnung in dem Hirn des Matzeillers empor, die nur zu bald zur Gewißheit werden sollte. Der "Heier" war ein Seerauberboot. Etwa zehn Tage nach der Aufnahme des Matzeillers auf dem Heier veränderte dieser plötzlich vollständig seine Physiognomie. Die Segel, unter denen das Schiff bisher gefahren, wurden gänzlich eingezogen, und der Dampf, der bisher nur zu halber oder drittel Kraft gebracht worden war, übernahm jetzt allein die Rolle der treibenden Kraft.

Als die Peife "Alle Mann an Deck!" rief, einem Kommando, dem auch Binard gehorchen mußte, sah dieser zu seinem Schrecken seine schlimmsten Ahnungen erfüllt. Das Deck war mit Kanonen armiert und ein Haufen von Gewehren, Säbeln, Enterhaken und Pistolen lag auf den Schiffsplanken. Von den Matrosen, die mit Binard gleichzeitig an Deck gekommen waren, bewaffnete sich jeder ohne besonderen Befehl. Da Binard zauderte, trat der Kapitän auf ihn zu und rief ihn barsch an:

"Hund von einem Franken, Du wirst nichts anderes sein wollen als wir alle! Nunmehr die Waffen auf! Mein Auge wird im Kampfe bei Dir sein, und wagst Du es Schöning zu üben, so spaltet mein Datagan Deinen Kopf bis auf die Zähne!"

Bitterlich gehörte Binard und bewaffnete sich. Nun gab man nicht weiter auf ihn acht, die allgemeine Aufmerksamkeit richtete sich auf ein Schiff, welches langsam am Horizont auftauchte. Es war ein stattlicher Dreimaster, welcher bei schlechtem Winde langsam vorauswuchs. Dieses Schiff hatte der Piratenkapitän als Boot aussehen. Mit vollem Dampf ging es auf dem freudigen Segler los, der ahnungslos seines Weges (Fortsetzung auf der letzten Seite.)

Politische Rundschau.

Die Exkution gegen Venezuela.
Das deutsche Monarchenboot "Panther" hat am 17. d. das Eingangstor am Hafen von Maracaibo eine Stunde lang bombardiert und sich dann zurückgezogen.

Duitsland.

Der Kaiser hat dem Könige von Griechenland den bevorstehenden Besuch des deutschen Kronprinzen in Athen anzusehen lassen.

Der deutsche Kronprinz wird bis zum 24. d. in Petersburg bleiben und die offiziellen Feierlichkeiten nehmen sowiel Zeit in Aufmarsch, dass der jüngste Gast kaum die deutsche Polonie wird empfangen können.

Für die Fortführung der Sozialreform wird dieser letzte Abstand der letzten Reichstagssitzung seine besondere Bedeutung erhalten. Man will die Session gewiss nicht mit vielen und weitausstehenden Angaben beladen; aber der Kinder- und Frauenschutz, der in der Kommission in zwei Sitzungen gründlich durchgearbeitet wurde, soll unter allen Umständen verabschiedet werden; ein Gleicher wird mit der Vorlage über die Kaufmannsgesetzgebung der Fall sein und nun soll noch eine dritte oft berühmte Frage im Dienste sozialer Reform ihre Entscheidung finden: die Revision des Krankenversicherungsgesetzes. Eine Novelle liegt dem Bundesrat schon vor. Das Hauptstück ist ihr in das Budgetabkommen der 26. Wochen, fällt jetzt 13 Wochen auf.

Der neue Vorsitzende der Geschäftsaufstellungscommission des Reichstages, Abg. Roeren, hat die Mitglieder zu einer Sitzung eingeladen. Bei den Böllarist-Verhandlungen vor Weihnachten waren ihre brennend gewordene Fragen zur Beurteilung überwunden worden. So soll sie insbesondere eine Auslegung der Bestimmungen über die Beobachtung der Anträge auf einfache Tagesordnung vorgenommen werden.

Seitens der Marineverwaltung sind mit den in Betracht kommenden Reedereien Vereinbarungen über eine regelmäßige frachtnicke Belieferung von Privatposten an Marineangehörige im Auslande getroffen worden.

Eine Städtekonferenz über den Böllarist soll im September gelegentlich der "Deutschen Städtekonferenz" in Dresden veranstaltet werden. Es sollen die durch Ausdehnung des Oktrois bedürftigen städtischen Interessen erörtert werden. Der Oberbürgermeister von Dresden hat an die in Frage kommenden Städte bereits Einladungen ergeben lassen.

Mit dem 1. Januar d. haben die Reichszwangspolizei die Eigenschaft als geplagtes Bodenmittel verloren. Sie sind von ihnen in den letzten Monaten auch noch ganz beträchtliche Summen aus dem Verlust gesogen. Während noch Ende Oktober 1902 von diesen Plauderten, von welcher überstand für 2 Millionen Mark Stunde gerechnet waren, die 1,2 Millionen Mark im Bericht waren, belief sich diese Summe Ende Dezember 1903 auf 0,8 Millionen. Für 400 000 Mark Abzugswangspolizei waren demnach in den letzten zwei Monaten aus dem Verlust gekommen. Man wird nunmehr hoffen, dass die noch im Verfahrt befindliche Teil der Überhaupt nur Abzugswang gebrachte Reichszwangspolizei, der gegenwärtig etwa 16 Prozent ausmacht, sich noch etwas vermindern wird.

Oesterreich-Ungarn.

In Wien sagt die Obstruktion denn doch noch etwas schärfer ein, als bei uns. Das österreichische Abgeordnetenhaus hat den Reckord des deutschen Reichstages weitangs geschlagen: es hat eine Sitzung von 64 Stunden zu Stande gebracht. Am Donnerstag vormittag hatte sie begonnen, da sie den ganzen Tag und die ganze Nacht hindurch gedauert und wurde mit einer Morgenpause von vier Stunden Freitag fortgesetzt. Nach der Abgeschreitung des Ministerpräsidenten Dr. v. Károly nahmen die Tschechos. Radikalen die Obstruktion ganz mutter wieder auf. Ein Dringlichkeitsantrag nach dem andern musste unterbrochenen Dauerreden erledigt werden. Es

wurde Abend, es wurde Nacht, man bog weiter und der anbrechende neue Tag sah das Haus noch immer in voller Aktivität. Nach vielen Särmassen wurde die Sitzung dann nachmittags um 5 Uhr geschlossen.

Italien.

Die italienische Regierung bestätigt jetzt die von deutscher Seite schon gebrachte Nachricht, dass die Handelsverträge Verhandlungen auch zwischen Deutschland und Italien in Rom fortsetzen werden, wie es der Minister Pinelli gewünscht hätte und wie es auch für die Verhandlungen zwischen Italien und Österreich-Ungarn im Prinzip schon feststeht. Rom wird also etwa vom 1. März an der Mittelpunkt der Handelsvertragskämpfe und Verhandlungen sein.

Schweden-Norwegen.

In der bei der Gründung des Reichstags verlebten Thronrede wird der Vorschlag zur Neuordnung des Konsulatswesens durch eine gemeinsame schwedisch-norwegische Kommission erwähnt, der nun mehr zwischen beiden Regierungen erwogen wird. Ferner wird in derselben in anerkannte Weise die Österreichigkeit auch außerhalb des Landes aus Anlass der Mission in Nord-Schweden anerkannt. Weiter wird mitgeteilt, die Regierung bereite eine Vorlage über die Kaufmannsgesetzgebung vor, die eine dritte oft berühmte Frage im Dienste sozialer Reform ihre Entscheidung finden: die Revision des Krankenversicherungsgesetzes. Eine Novelle liegt dem Bundesrat schon vor. Das Hauptstück ist ihr in das Budgetabkommen der 26. Wochen, fällt jetzt 13 Wochen auf.

Australien.

Die schon früher zu Tage getretene Ansicht, dass das Australien sehr geringe Sympathien für die gegenwärtige radikale Regierung Frankreichs habe, geht aus dem neuen Erlass des Rates, die Beobachtung der aus Frankreich nach Australien ausgewanderten katholischen Ordensmitglieder, hervor. In diesem Erlass werden die Behörden von zehn weiblichen Gouvernementen des Reichs angewiesen, die Errichtung katholischer Priesterstellen, wenn dieselben unerträglich zweckmäßig seien, einzurichten. Eine Novelle liegt dem Bundesrat schon vor. Das Hauptstück ist ihr in das Budgetabkommen der 26. Wochen, fällt jetzt 13 Wochen auf.

Balkanstaaten.

Der Kölner "B.Z." wird aus Konstantinopel gemeldet: In den Reformplänen, die von Oesterreich und Russland der Sache demnächst vorgelegt werden sollen, ist die wissenschaftliche Forderung, die Durchführung der Reformen einem verantwortlichen europäischen Fachmann anzubauen. Zur Errichtung der Zustimmung des Sultans soll nötigenfalls auf diesen ein Druck ausgeübt werden.

Afrika.

Sowohl die Nachrichten aus Marokko als auch aus dem Sultanat Tripolitania erheben können, dass man sagen, dass sich die Lage des Sultans gebessert hat. Da kommt das seine glänzenden Aussichten durch unbedeutendes Jäger beim Angriff verschert. Inzwischen ist der Sultan starke Truppen aus dem Süden zusammengezogen, so dass er nun selbst zum Angriff übergeht. Nach französischen Meldungen hat Muley Abd al-Madjid doch die Waffen für den bedrohten Thron seines Bruders ergreifen, nachdem er sich gegen den englischen nicht und letztere nennen als Führer der ganzen Expedition gegen den Bedrohten nur zwei „unähnliche“ Oheime des Sultans. Man wird also abwarten müssen, welche Rolle recht bleibt.

Aus Pretoria kommt die Nachricht, dass der dritte Stabatt zu einer ersten Besetzung vorbereitet ist, welche bereits die Sutten rücksicht getroffen haben. Hierauf darf

Truggold.
27. Roman von Anna Seifert-Klinger.

Das ist dort ein großes, beseelendswertes Glück", sang S. Dimitri, ohne dass er die Worte zuverstehen konnte, über die Lippen.

Es erriet: "Die kleinen sind einzukennen, wir haben im vergangenen Jahr, als Nähe mit ihnen hier war, nach Herzhaft in den Gartenzimmer gekommen! ... Mein Bruder kann den Himmel nicht genug danken. Eine zweite Frau wie du gibt es nicht, sie verfügt es wie keine andere, Glück und Freude um sich zu verbreiten." Sie lebte verschlossen in sich allein, und dann, das Thema wechselnd, fühlte sie lebhaft fort:

Wie geht es Klarus und seiner anspruchsvollen Gebürtler? Findet Anna noch immer souße Geissen an den oberflächlichsten Verwünschungen? Ist sie das eigenwillige, trocken verlöbten von einst geblieben? Sie müssen die junge Frau ja genau kennen, da Sie, wie Anna mir sagte, mit Klarus in enger Geschäftsbefreiung stehen."

Am Wege stand sich eine Steinbank, von Oleander und Myrrengedächten kost versteckt.

"Hier rüste ich meinen Wagen zu erneut," sagte die Baronin, "ich liebe diese zauberhafte Runde über alles, es lädt mich so wunderschön hier zu kommen — heute freilich wollen wir plaudern — wie geht es also der beweglichen, lannenhaften Frau Klarus?"

Heimrich war der Einladung der kleinen, im hellen Hausschuh steckenden Hand gefolgt. Er

schenkte Schönheit ringsum, die herrliche Runde des Blüten saum zu bewerten.

Diese beiden Menschen sind mir unendlich sympathisch," logte er fruster. "Klarus ist geradezu mein böses Verhältnis, und ich genauso, habe ich den Augenblick verwünscht, der mich vor Ihnen wieder mit ihm zusammenführen, nachdem wir uns seit der Schule nicht wiedersehen hatten."

Es tat erstaunt auf. "Das ist mir ja vollständig neu," und zögzend fuhr sie fort: "Ich glaubte öfter gehört zu haben, dass Sie über Karus — sozusagen — erst eine Position erlangt haben."

Winkler nickte. "Jawohl, durch ihn bin ich wohlhabender, sogar ein reicher Mann geworden, das ist aber auch alles. Was ich für das Geld dahingegeben habe, meine Künste als Ingenieur, bereitete mir mehr Schmerz, als ich je Freude am Preis haben kann. Ich war so zufrieden damals, möglichst freiwillig manches Gewinn herzugeben, schalt auch wohl manchmal gewohnheitsgemäß auf das Joch, aber im Grunde war ich doch ein glücklicher, herzensroher Mensch, der in der Arbeit volles Genügen fand."

Die Baronin dachte wieder an jenen Abend, wo Heinrich so treuerzig立tzt vor ihr gestanden und es noch in ihrer Macht gelegen hätte, ihn mit dem Reichstag ihrer Liebe zu beschaffen. Wie peinlich, alle diese Erinnerungen! Sie lag schon sehr, nachdem sie kaum einige Minuten geschlafen, beunruhigt nach dem Wagen aus! ... Wenn sie ihrem Mädelchenstoß damals nicht nachgegeben hätte, sondern der

Abend noch neun Uhr Fein Koffer mehr auf der Straße blieben lassen. Die zahlreichen Beleidigungen von Personen, in letzter Linie von Frauen, seitens der Mädeln hat eine solche Mahnregel gefordert.

Aus dem Reichstage.

Der Reichstag beschließt sich am 17. d. zunächst mit der vom Abg. Schröder-Delau eingebrochenen Interpellation, welche Maßnahmen die Regierung zu treffen gedenkt, um sicherzustellen, dass unter dem sogenannten Zollverein eingetragene Güter nicht mehr zwischen Italien und Österreich-Ungarn verkehren. Abg. Möller die Interpellation begründet hatte, bestätigte Staatssekretär Dr. v. Thielmann die, indem er ausführte, wodurch im Folgejahr noch im Tarif werde gezeigt, dass andere Güter, besonders Früchte, billiger sortiert werden solle als Walzerke. Der Bundesrat habe in dieser Frage vollkommen freie Hand, er werde abwarten, ob von Seiten fremder Staaten eine entsprechende Forderung gestellt werde. Bis jetzt hätte Deutschland mit seiner freien Wirtschaft Handelsvertragsverhandlungen begonnen. Außerdem eine Befreiung der Interpellation befürwortet, bestätigte noch Abg. Horst (Btr.) die leicht zum Zolltarif von der Reichsregierung eingetragene Reaktion, motion auf Verlängerungskontrakt angenommen wurde.

Am 19. d. steht auf der Tagesordnung die erste Sitzung des Reichshauswahl-Gesetz.

Staatssekretär Leibnitz v. Thielmann: Der vorliegende Entwurf enthält nicht nur Wirtschaftsbeiträge von 24 Millionen Mark, sondern auch eine Zusatzsumme von 94 und eine ordentliche Kasse von 125 Millionen Mark. Der vorbereitende Rat hat einen Entwurf von 48 Millionen Mark getragen. Der Entwurf für 1903 ist also noch weit schlechter, als man es sich gedacht hat. Auch die preußische Statistik vor leichter Einbringung wenig bekannt ist, steht aber vorliegt, dass eine Reihe von Überschüssen gebracht. Der Wirtschaftsbeitrag für 1900 brachte zum ersten Mal ein Defizit von 2 Millionen Mark. Noch niemals aber, seitdem das Reich besteht, hat ein Staat so wenig den Bevölkerungen entsprochen, wie der Staat für 1901. Die Ursachen liegen auf der Hand, sie beruhen auf der allgemeinen wirtschaftlichen Depression. So ergibt allein die Befreiung der Böllarist 10 Millionen weniger, die Pfändungen 11 Millionen, die Poststeuer 6 Millionen, die Stromsteuer 3 Millionen. Der Staatschreiber stellt mit, dass die Beweise angelegenheit bis jetzt keine außerordentlichen Kosten verursacht und die Regierung daher von einer Nachverordnung abgesehen habe. Das laufende Jahr 1903 wird mit einem Defizit von 25,5 Mill. abschließen, abgesehen davon der Reichsbank, sodass man mit einem Defizit von 30 Millionen rechnen darf. Die ungünstige Entwicklung habe zur Folge, dass man den Staat jetzt sozusagen unter die Pumpen nehmen müsse. Es ist deswegen, dass den Wirtschaftsbeitrag im Reichstage nicht hat voll Neigung gezeigt werden können. Was indessen erzielt worden ist, ist immerhin ein erheblicher Fortschritt gegenüber dem bestehenden Zustande. Es wird sich, das bei den Verhandlungen über die Handelsordnung zeigen.

Abg. Schröder (Btr.) lobt die großen Handelsverbesserungen bei der Post, dem Militär und bei der Marine. Nehmt also der Staat in Ausdruck, dass auch im neuen Stil der Reichs- und Reichsminister nicht mehr Arbeit haben werde. Mit der Bumpf- und Böllarist wird bald in Kraft gesetzt, so werden der Böllarist noch lange auf sich warten, so kann neue Steuern nicht zu umgehen, denn auf die Deuter kann sich mit Rechtstreitigkeiten allerdings nicht verzweigen.

Graf Bölow führt aus, dass es bei dem Telegramm um keine der Gegenzählung bedürftige Regierungshandlung, sondern nur um eine persönliche Meinungsänderung des Reichsvertragsbestimmungen. Für solche, auch wenn sie grammatischer Natur, sei der Reichsminister nicht verantwortlich, wie die Vergangenheit mit dem Regierungsbereich des jungen Reichs vom Jahre 1890 beweisen. Freilich gäbe es auch eine tatsächliche Verantwortlichkeit des Reichsministers, und kein Kaiser, der es damit nicht abnehe, würde im Amt bleiben können, wenn er der Überzeugung wäre, dass durch eine persönliche Meinungsänderung des Reichsvertragsbestimmungen die Reichsinteressen wirklich und dauerhaft geschädigt würden. Ein solcher Fall aber liege hier durchaus nicht vor. Es handelt sich nur um einen Deputationsantrag zwischen bestehenden Souveränen, und es ist auch keine Leistung des Reichsvertrags zwischen Preußen und Bayern dadurch erlangt. Haben die Preußen Bölow bestimmt, dann darf auch durch den Preußen Bölow bestimmt der Name für das Telegramm aufgedrückt werden! Es sei dem Kaiser nicht eingefallen, den föderativen Reichsgebieten verleihen und den Städten irgend eins Bundesstaates oder der Reichsdeputation einen Bundesstaat zu nennen zu wollen.

Abg. Graf Sielberg (Btr.) lädt aus, auch er meine, wie der Abg. Schröder, dass die Reichsübertragungen alles erlaubte. Nicht übertragen. Weiter hält er es im Gegenteil zu Schröder für geboten, die im Staat für die Obersteuern ein gewisses Gehaltsaufzehrungen zu bestimmen. Die Reichsübertragung aus der Welt zu kaufen, wie sie im Vorjahr gehoben ist, werde diesmal wohl nicht gelingen. Seine Freunde würden jedenfalls erstaunen, wie groß sich nach erfolgter Detailberatung des Gesetzes das Resultat herausstellen werde, um sich dann erneut darüber schämen zu machen, wie der Böllarist bald in Kraft gesetzt, so werden der Böllarist noch lange auf sich warten, so kann neue Steuern nicht zu umgehen, denn auf die Deuter kann sich mit Rechtstreitigkeiten allerdings nicht verzweigen.

Hieran erfolgt Berichtigung.

Vereintes Kaiserreich.

Am Montag beginnt das Abgeordnetenhaus die erste Sitzung des Reichs. Der Standsaufenthaltsrat ist bekanntlich in Südniedersachsen und Südsachsen auf 2.674.905.930 Mk. (davon 2.516.369.632 Mk. und 153.536.297 Mk. außerordentliche Aufzehrungen) festgestellt. Es ist eine Menge von 72 Millionen erforderlich, ganz abgesehen von den 37 Millionen, die noch aus dem vorigen Jahre zu decken sind. Abg. Freiherr (Btr.) bestätigt die finanzielle Lage und kann dann auf die Wirtschaftspolitik der Regierung zu sprechen, insbesondere hinsichtlich der Böllarist. Er bestätigt, dass die Regierung werde an ihrem Programm, das die Sicherung des Deutschen Reichs in den Österreichischen Provinzen bezieht, festhalten.

Von Nah und Fern.

Strandung eines Passagierdampfers. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd "Lübeck" von Italien nach New York unterwegs, ist am Sonntag nach bei Laxona, 10 Meilen östlich von Corfu gestrandet. Der Kapitän ist schwer verletzt und wird auf dem Krankenbett in die Stadt gebracht. Der Böllarist ist ebenfalls verletzt und wird auf dem Krankenbett im Hafenbad im Reichstage nicht hat voll Neigung gezeigt werden können. Was indessen erzielt worden ist, ist immerhin ein erheblicher Fortschritt gegenüber dem bestehenden Zustande.

Grubenunfall. Auf der Zeche Dahlwitz bei Elsdorf gerieten zwei Arbeiter zwischen den Förderbändern und die Schachttürme. Beide wurden erdrückt und waren auf der Stelle tot.

Verhafteter Schauspieler. Der Schauspieler aus Italien nach New York unterwegs, ist am Sonntag nach bei Laxona, 10 Meilen östlich von Corfu gestrandet. Der Kapitän ist schwer verletzt und wird auf dem Krankenbett in die Stadt gebracht. Der Böllarist ist ebenfalls verletzt und wird auf dem Krankenbett im Hafenbad im Reichstage nicht hat voll Neigung gezeigt werden können. Was indessen erzielt worden ist, ist immerhin ein erheblicher Fortschritt gegenüber dem bestehenden Zustande.

Rein, eigentlich nicht! ... Also von Marius muss ich zuerst sprechen. Dieser Mensch wird mir stets ein Rätsel bleiben. Ich glaube, dass nicht zum zweiten Mal Hobbiger und Schriftsteller so einrätselig wie bei ihm Hand in Hand gehen. Er kann nie genug bekommen vom roten Gold, und da seine Spekulationen ausschließlich vom Erfolg gescannt sind, so kennt seine Schönheit kaum noch Grenzen. Und mich, der ich mich zum Geschäftsmann nicht im allermindesten eigne, sieht er, ohne dass ich mich dessen erinnern kann, mit ihm zusammen in seine gewagten Unternehmungen, in jene Kreise, wo der Wert eines Menschen nach den Sinnen bemessen wird, die er zahlt. Ich bin ein unglücklicher gefährlicher Geselle geworden durch den Böllarist des Goldes, und doch hat es eine soziale Macht, dass ich mich ihr nicht zu entziehen vermöge. Der einzige, der durch meinen Reichtum etwas erlangt hat, ist Hans. Ich konnte ihm die Mittel zu seiner künstlerischen Ausbildung in ausreichender Weise zur Verfügung stellen, er ist an dem Wege, ein bedeutender Künstler zu werden, meine einzige Freude und mein bisheriger Trost.

Er hat sich bisher noch mit keiner einzigen Arbeit an die Öffentlichkeit gewagt? Nein. Aber tatsächlich wird er eine Gruppe ausstellen, er nennt sie "Das Künstlers Traum"; er hat mir mit freilich noch keinen Blick in sein Atelier gezeigt. Was ich jedoch vorher von ihm gesehen habe, schien gegenüber gedämpft. Was ich jedoch vorher von ihm gesehen habe, schien gegenüber gedämpft. Wie können Sie an meinem Interesse zweifeln! Ihre Vertrauen ehet und erkennt mich, eigentlich nicht! ... Also von Marius muss ich zuerst sprechen. Dieser Mensch wird mir stets ein Rätsel bleiben. Ich glaube, dass nicht zum zweiten Mal Hobbiger und Schriftsteller so einrätselig wie bei ihm Hand in Hand gehen. Er kann nie genug bekommen vom roten Gold, und da seine Spekulationen ausschließlich vom Erfolg gescannt sind, so kennt seine Schönheit kaum noch Grenzen. Und mich, der ich mich zum Geschäftsmann nicht im allermindesten eigne, sieht er, ohne dass ich mich dessen erinnern kann, mit ihm zusammen in seine gewagten Unternehmungen, in jene Kreise, wo der Wert eines Menschen nach den Sinnen bemessen wird, die er zahlt. Ich bin ein unglücklicher gefährlicher Geselle geworden durch den Böllarist des Goldes, und doch hat es eine soziale Macht, dass ich mich ihr nicht zu entziehen vermöge. Der einzige, der durch meinen Reichtum etwas erlangt hat, ist Hans. Ich konnte ihm die Mittel zu seiner künstlerischen Ausbildung in ausreichender Weise zur Verfügung stellen, er ist an dem Wege, ein bedeutender Künstler zu werden, meine einzige Freude und mein bisheriger Trost.

Er hat sich bisher noch mit keiner einzigen Arbeit an die Öffentlichkeit gewagt?

Nein. Aber tatsächlich wird er eine Gruppe ausstellen, er nennt sie "Das Künstlers Traum"; er hat mir mit freilich noch keinen Blick in sein Atelier gezeigt. Was ich jedoch vorher von ihm gesehen habe, schien gegenüber gedämpft. Wie können Sie an meinem Interesse zweifeln! Ihre Vertrauen ehet und erkennt mich, eigentlich nicht!

Staatsanwaltschaft zur Verhaftung schreit. Eine Kavitation wurde abgelehnt.

Die Witwe Müller — die berühmte Dame dieses Geschlechtes, der in Grämmen in Vommern der Götter "Zum Deutschen Kaiser" gehörte — ist wieder zu Ehren angenommen worden. In vorherigen Zeiten war sie bekanntlich zu Kaiser's Geburtstag von den Grämmener Honoratioren gebührt, und es fand in ihrem Lokal eine Truhe statt, bei der das nicht sonderlich geschmackvolle Landestheater lag. Aber heuer wird man am 27. Januar wieder die hohe Welt Grämmens in der Obhut der bürgerlichen Frau feststellen. Es ist ganz sicher: es steht im "Grämmener Kreisblatt"!

Der alte Grämmener. Leyden Sonntag starb in Münster im Alter von 80½ Jahren Kapitän Wöhner, gewesener Grämmener, der bereits 20 Jahre auf der Grämmel zubrachte. Schon vorher Winter erkrankte er und mußte bei ungünstigen Schneeverhältnissen unter Lawinenangriff nach Münster ins Krankenhaus spaziert werden, wo er sich bald wieder erholt. Leyden Herbst ging Wöhner nur ungern nach Münster, nachdem er den Sommer wieder auf der Grämmel angebracht hatte. In Törlkenskreis war er weithin bekannt und geschätzt. Sehr viele hatte er im Winter und Vorfrühling selbst bedient; er machte den Koch, den Kellner und Kammerbediensteten. Oft hatte er 10–15 Personen über Radt. Treue und Gewissenssorge hat er in seinem Dienst bis ins hohe Alter bewiesen.

Auf der Dorfkirche von Montosa (Toskana) wurde das Relief des Andrea della Robbia, die Kreuzabnahme darstellend, gestohlen. Der Wert des Kunstwerkes wird auf 500.000 Lira angegeben. (Sollte da nicht etwas reichlich hoch geschüttet sein?)

Großes Aufsehen ereignete in Paris die Verhöhung eines Schülers der militärischen Hochschule, welche die vormalige Blasphemie des französischen Offizierkorps ist. Ein durch große Fähigkeiten ausgesuchter Schüler kam aus Hünstein geriet auf Abwegen. Er entwendete in einem Juwelenladen Schmuckgegenstände und verantworte seinen Kameraden das Ergebnis einer Rostkette von 1000 Franc. Hünstein ist ein Sohn des bekannten Divisionsgenerals Hünstein, welcher ein Offizier kommandiert hat. Der junge Mensch suchte sich im Gedanken zu erholen.

Krieg im Frieden. In der "Friedensfrage" in Paris ist der Krieg ausgebrochen! Die elegantesten Schneider der Welt, die von allen zahligsten Damen Europas und den anderen Großstädten wie die Göttler verachtet werden, wohnen in der "Rue de la Paix" zu Paris. Zwei dieser elegantesten Schneider sind: der eine ist der ungezogene berühmte Redfern — führen gegenwärtig einen erbitterten Kampf vor den Gerichten. Siegpreise sind: eine sogenannte "Unproblematik", zwei erste Bewertungen und 50.000 Franc. Die 50.000 Franc fordert Herr Redfern von dem eleganten Schneider Nr. 2, weil dieser ihm die ohne Zweifel sehr kostbare Unproblematik und die beiden Verdauungen abspenstig gemacht haben soll!

Dem Frauenschänder Henri Vidal ist in feierlicher Sitzung des Gerichtshofes zu Rio verurteilt worden, daß der Präsident der Republik die über ihn verhängte Todesstrafe in lebenslängliche Zwangsarbeit umgewandelt habe. Im Gerichtsgebäude hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden, die bei dem Ereignis Vidal in ein müdes Gedächtnis: "Zum Tode! Zum Tode!" rückte. Die Verbündeten hatten Vidal, den Frauenschänder vor den mit Drohgebärden auf ihn einbrechenden Menschen zu schützen.

Die südliche Eisenbahn. Der 18. Januar war, wenn die "Gedenk-Nr. 8" richtig unterrichtet sind, ein historischer Tag. An diesem Tage konnte man nämlich zum ersten Mal ein durchgehendes Billet von London nach Port Arthur nehmen, da mit ihm die alle drei Wochen lautenden Durchgangszölle durch Südkorea beginnen durften, begonnen haben. Port Arthur kann sehr auf diese Weise von London in etwa 18 Tagen erreicht werden, während die Reise

"Madame, Sie selbst haben so wenige Freunde am Leben? Wie kam es nur, daß Sie die Arterie aufzubauen, die Nahrungs- und Schmerzversorgung?"

Er zog die Achsel. Anfangs sollte es mir eine mehrmalsige Reise sein, wonach ich ein eigenes technisches Bureau zu gründen beabsichtigte, dann jedoch, als das Geld mir durch Marius in Städten zufloss, trat der Gedanke an die Gründung eines eigenen Unternehmens mehr und mehr zurück. Es gefiel mir, daß ich nie hinausgekommen war, daß damit Leute draußen in der Welt gut zu tun. Ich gehörte ja nicht zu jenen Würgiggängern, die gedankenlos in den Tod hineindurften. Ich beobachte gern, finde stets Dinge, die noch mein besonderes Interesse erregen, und bin immer überrascht, wenn der Tag zu Ende ist.

Nachgerade machte mich freudig doch ein Gefühl des Seins in mir bewirkt, die Lust zum Schaffen erwachte. Da verstand Marius es aber meistert, mich auf lange Zeit hinaus in Atem zu erhalten und mit alle Pläne auszutexten.

Einstmal war ich sehr entschlossen, mich von allen Geldgeschäften zurückzuziehen, aber da kam ich schon an. Auf Stufen hat der Mensch vor mir gelegen und flehten mich um meine Teilhaberchaft an allen weiteren Unternehmungen gebeten.

Wenn ich mich von ihm abwende, so werde auch das Glück ihn trennlos verlassen. Mit mir sei ein guter Stern. Wenn er mit meinem Gelde arbeite, so könne es ihm nie fehlen. Das diente ja auch nicht geschehen,

früher 35 Tage in Anspruch nahm. Der Fahrpreis erster Klasse beträgt auf dem Landweg 35 Pfund (700 Fr.), während der Reisende auf dem anderen Wege 70 Pfund zu zahlen batte.

Chum Krämer in Mentone. Seit Kriegsbeginn in Mentone hat sich seine Lebensweise sehr geändert. Er kam in Begleitung eines großen Geistes, und Wagen erwarteten ihn bei seiner Ankunft. Dagegen ist er jetzt von der größten Sparfamilie. Seine Verabredung mit einem Fabrikbesitzer, ihm während der Salz von einer Landauer mit zwei Pferden zu vermieten, wurde rücksichtsvoll geworden; Krämer ist nur einmal ausgefahren, um seinen Engel, den kleinen Gott, der in Cagliari eine Schule besucht, zu sehen. Die Schreiber des Großherzogtums sind nach Holland vertrieben.

Leiche Juan Reiro kann Schlüssel gefunden werden, was seit Jahrzehnten nicht mehr vor-

gekommen ist. Am 15. Januar ertrat ein Mann auf der Straße vor Alte. In Teneriffa wurden 14 Grabräuber beobachtet. Selbst in Sevilla und Valencia ist schwerer Frost eingesetzt.

Eine Verhaftung im Theater wird auf Madrid berichtet. Im Olympia-Theater wurde ein höchst distinguiert gelernter Herr in einem Augenblick, als er im Begriff stand, sich vorne, lässig und unanständig aus seinem Fauteuil zu erheben, von der Polizei festgenommen. Unter den in der Nähe stehenden Zuschauern, die Zeugen der kleinen Szene gewesen waren, entstand eine Aufruhrung, da man an Bomben

und Räuen. Sie sollte ihm 31 Mark entweder haben. Vor Gericht hätte sie eine verantwortliche Geschichte auf. Sie habe zu ihrem Bräutern in einem Verhältnis gehabt, das nach ihrer Hoffnung mit einer Ehe abschließen sollte. Es sei ihr vorgekommen, als sei dessen Liebe zu ihr erfolgt, und da habe sie zu einem Sympathiemittel gegriffen, welches ihr von einer "Engen Freu" als unfehlbar bezeichnet worden sei. Sie würde Geld von ihrem Angebeteten beinahe am Fuß tragen, es mit ihrem eigenen Geld vermischen und beides in ein Objekt wiedeln, das von einem alten, von ihr getragenen Hemd herkäme. Dies Objekt sollte mit ihrem eigenen nunmal frischeste verpackt und in die Tasche des Geliebten beinahe hineingestellt werden. Sie habe das Paar in die Justizstube des Bezirksgerichts gebracht und somit nicht gestohlen, sondern selbst ein Opfer gebracht. Die erhoffte Wirkung sei

Der Weiße Saal im Hgl. Schloß zu Berlin in seiner neuen Gestalt.



heiliger 1861 sich jetzt außerhalb seines Gartens nieder. In der Stadt glaubt man jedoch fest, er sei reich und wolle diese Latzhose nur verborgen. Während seines Aufenthalts in Mentone hat Krämer verschleierte Bauern im Gesamtbezirk von 800.000 Mark zur Bezahlung an Kramme nach Transvaal vertrieben, und er verfügt über seine Besitzungen in Pretoria, um jedes Verbot aus mit diesem Ort abzubrechen. Nochmals ist seine Villa in Mentone kostbar erachtet und enthält u. a. eine geschmiedete Bibliothek, die für seinen persönlichen Gebrauch besonders handgefertigt worden ist.

Die Rödderplage kam jüngst in den nördlichen Störung zur Sprache. Stadt und Bergen hob hervor, daß die russischen Rödden sowohl in der Obere als auch in der Nordsee und im Weißen Meer erschienen und an den Küsten der Sardinienküste großen Schaden zugefügt. Aus Norwegen ist im letzten Jahre nur ein Viertel der jüngsten Ausfahrt von Sardinien aufgeführt worden. Man erwartet jetzt anlässlich der dadurch herverursachten ersten Lage, daß das internationale Kriegsdepartement sich der Sache mit aller Kraft annehmen werde.

Grämmige Kälte herrscht in ganz Spanien. An der Nordwestküste währen Schneefälle; viele Fischerboote sind gesunken. In Madrid zeigt das Thermometer –10 Grad Celsius. Aus dem

wir er und Anarchisten dachte, die ja in Spanien nicht gerade selten sind. Als aber der Stadtkommunist in eigener Verantwortung seine Aufenthaltszeit in Mentone hat einen unverhofften Raum in seiner Nachbarschaft gewählt, habe er nichts vorgetragen und das Geld verbraucht. Die Verhölung war auf dringendes telegraphisches Erfuchen des obersten Gerichtshofs von Mexiko erfolgt, wo der distinguierte Herr einem bekannten spanischen Schauspieler, der dort gastierte, ganz bedeutende Summen unterschlagen sollte.

Durch das lehre Großen in Kubanischen Käfigen nach den letzten Nachrichten, die aus Mittelosten eingegangen sind, mehr als 7000 Menschen ums Leben. Die Zahl der Verwundeten liegt fast nicht feststellbar. Der angekündigte Schaden wird auf mehr als 15 Millionen Kuban berechnet. Es ist augenfällig in Andalusien unerträglich kalt, und die verarmten Andalusianer leiden unendlich. Vorzeitige Ernte erzeugt trockner Schwäche Vermehrung.

Gerichtshalle.

Berlin. Vor der zweiten Sitzung des Bamberger Kommissars hat die unverhüllte Kavallerie unter der Anklage des Diebstahls. Die Angeklagte wurde im vergangenen Jahre bei dem Oberstabschef in Dyrog, einem Dorfe zwischen Potsdam

bemerkte es kaum — es war, als habe ihr Inneres einen Riß erhalten, welcher unheilbar sei.

Winstler stand wie vom Donner gerührt. Er sah dem Wagen wie einer entzündenden Flamme nach, und als selbst die kleinste Staubwolke sich verzerrt hatte, griff er an seine Stirn, wie um sich zu überzeugen, daß dies alles kein Traum sei, sondern nicht wegzuergreifende Wirklichkeit.

Er setzte sich wieder auf die Steinbank, wo die Rosen wuchsen, der Wind in dem kleinen Garten der Wynterhütte läßt, und durchdringt eine schreckliche Stunde.

Was hatte die Baronin so tief verlegt? Vergeblich fragte Heinrich es sich. Berechnete sie ihn so tief, weil er ein Würgiggänger geworden war?

Die Zweifel! Ihr Verhalten war eine deutliche Entgegnung auf seine Beichte gewesen. Und hatte sie nicht recht? War es nicht eine Unschuld, die beiden, fratzdicken Lebensjahre zu verloben, das Geld einzustreichen, daß ein anderer verdiente? Und möchte seinem Gehörten Marius der Erwerb noch so leicht werden, daß er sich nicht mehr auf sie beziehen kann?

Samohl, die Strafe hatte er verblieben und wahrlich keine Ursache, sie beleidigt zu fühlen!

Doch er wollte nun auch nicht zögern. Was er längst bedacht hatte, sollte unverzüglich

aber ausgedient, sie habe den Dienst verlassen müssen. Der junge Doktor glaubte sich allerdings zu empfinden, daß er eins Tages, als er vom Staatsanwalt gekommen sei, einen unverhofften Raum in seiner Nachbarschaft gewählt habe. Die Verhölung habe er nichts vorgetragen und das Geld verbraucht. Nach dieser Schindung beantragte der Staatsanwalt die Freisprechung der Angeklagten, und der Richter erkannte dementsprechend.

Niel. Wegen soebenigen Verhaldens der Strandung des Minenfliegers "Wittelsbach" auf dem Hoflösch-Riff in der Kommandeur des Schiffes Kapitän zur Wallmann vom Kriegsminister des ersten Geschwaders zu 8 Wochen Strafarrest verurteilt worden. Die Verschuldung des Schiffes soll an 100.000 Mt. verurteilt.

Gutes Allerlei.

Ihre Aussicht. „Bei meiner neuen Wohnung brauche ich unbedingt ein neues Kleid.“ — „Klar, Kleider und immer wieder Kleider. Hast du denn gar keinen Sinn für etwas Hübsches?“ — „Dochher? Ja, Männchen, ich brauche auch einen Hut!“ (Lachend.)

Kinder und Narren. Onkel (Student): „Na, Hans, du solltest dich freuen, nicht mal verlegt worden!“ — Der kleine Hans: „Ja, Onkel, du denkst natürlich, daß ich so einfach wie bei 'neuer Uhr'“ (Lachen).

Die Ausführung gelang — er sog sich von den Geldgeschäften zurück, er lebte soliden Reichum, mit dem sich Bedeutendes begannen ließ — schon der Gedanke an eine regelrechte Thätigkeit beliebte und erfreute ihn ganz außerordentlich.

Auch die Baronin konnte ihr seelisches Gleichgewicht nicht wiederfinden, und als sie die weißen Kleider ihrer Villa bereit durch die Bäume schwingen sah, beschaffte sie dem Kutscher zu halten und dann eine entgegengesetzte Richtung zu nehmen.

Es war ihr unmöglich, in dieser Stimmung nach Hause zu fahren. Sie suchte den Fortschreit, füllte Bild des Gatten, viel mehr aber noch die ganze Spalte ihrer Häuslichkeit; sie wurde mit diesem wählenden Schmuck in der Brust nicht befreien, es wäre wie Blödsinn.

Der Mond stand schon am Himmel und verzauberte mit seinem Silberglanz alle Gegenstände, als endlich eine neue Erschöpfung an Stelle der leidenschaftlichen Erregung trat. Sie nahm es für Frieden, ihr Sieg über Stürme, deren Ursprung sie nicht einmal mehr nachvollziehen mochte.

Es war still in ihr geworden, und sie fuhr nach Hause.

Der erste Gang war in den Gärten, weil man ihr gefragt hatte, daß der Baron sich dort befindet.

Sie rief mehrmals laut seinen Namen, erhielt jedoch keine Antwort.

xxii (Fortsetzung folgt.)

gesahren kam und erst aufmerksam wurde, als sein Flaggenruf unerwidert blieb. Von diesem Augenblick an bemerkten die Piraten, daß sich der Mannschaft des Seglers eine gewisse Erregtheit bemächtigt hatte, eine Erregtheit, die sich zu wilder Hast steigerte, als von dem Seerauberschiff der tropige Befehl „Beidechen!“ ertönte. Dem Befehl wurde keine Folge gegeben; im Gegenteil, es wurden alle Segel gehisst und die Richtung vor den Wind genommen. Während ein Teil der Besatzung die Manöver ausführte, erzielten der andere bewaffnet an Deck. Aber was waren das für Waffen, Beile, Eisenstangen, an Stöcke gebundene Messer. Nur der Kapitän hatte eine Jagdschleife und der Steuermann einen Revolver.

Mit grimmigen, verächtlichen Lächeln beobachtete der Piratenkapitän die Vorbereitungen zur Verteidigung, dann traf er kurz die Anordnungen. „Volldampf voraus! In Flintenschußnähe das Deck mit Kartätschen reingezogen. Dann zum Entern!“

Mit musterguter Präzision wurden die Vorbereitungen zu der Ausführung der Befehle getroffen. Die Kanoniere sprangen an die Geschütze, die dazu bestimmten ergriffen Enterzüden und Haken, die übrigen stellten sich in Kolonnen auf, um sofort über die Enterzüden füren zu können. Der Segler schien verloren.

Aber wenn die Not am größten ist, ist auch die Hölle am nächsten. In eben dem Augenblick, als der Kapitän den Befehl zum Abfeuern der Geschütze geben wollte, tönte es vom Mastford hernieder: „Kriegsschiff in Sicht!“

Mit einem Schlag änderte sich die Situation. Nur einen Blick warf der Kapitän nach dem Kriegsfahrzeug, welches schon bedenklich nahe war. Jedenfalls hatte der Mann auf Wacht seine Aufmerksamkeit auf den verfolgten Segler gerichtet und den Panzer erst später gesehen. Dann, nachdem er sich überzeugt, daß seine Manöver dem Segler gegenüber dem Kriegsschiff nicht verborgen geblieben sein konnten, der Geier also als Piratenschiff erkannt sein mußte, gab er den Befehl, das Schiff zur Flucht zu wenden.

Eine wilde Jagd begann. Aus dem Verfolger war ein Verfolgter geworden, der unter dem Hurrahschrei der Mannschaft des geretteten Seglers sein Heil im eiligsten Rückzug suchen mußte.

Der Geier war schnell, aber das Kriegsschiff war noch schneller. Dennoch konnte die wilde Jagd Stunden dauern, und erreichte der Panzer den Piraten nicht, bevor die Nacht einbrach, so war der Geier gerettet.

Danach handelte die Mannschaft des Seerauberschiffes. Jeder hatte sich in den Dienst der Maschine gestellt. Man gab Öl auf die Kohlen, spritzte Petroleum in das schon zu höchster Glut entzündete Feuer unter dem Kessel. Andere schlepten Speichen und Buttertonnen herbei, um die Glut noch mehr zu entzünden. Die Maschine arbeitete mit höchstem Druck, jeden Augenblick drohte der Kessel zu platzen.

Vergeblos, von Viertelstunde zu Viertelstunde verringerte sich die Entfernung zwischen beiden Fahrzeugen. Als der Piratenkapitän einsah, daß weitere Flucht vergeblich sei, nahm er kühn den Kampf mit dem Kriegsschiff auf. Ja er griff es sogar an. Mit Tollsturzheit fügte sich die Mannschaft in den Kampf; die meisten mochten einen ehrlichen Tod, Mann gegen Mann, dem Galgen vorziehen, denn Tode entging doch keiner, das wußten sie alle, dazu hatte jeder zu viel auf dem Kerchholz. Aber so tapfer sie auch fochten, der wilde Mut der Seerauber konnte gegen die geschulte Kriegskunst glühender Soldaten, die außerdem in starker Überzahl waren, nicht ankommen. Nach einem kurzen, mörderischen Gefecht waren die Seerauber überwältigt, der Geier in der Gewalt des Kriegsschiffes.

Die meisten der Piraten waren gefallen, nur zwei fielen in die Hände der Soldaten. Sie wurden gefesselt und in den untersten Raum des Panzers gebracht. Vinard, dem es gelungen war, gleich zu Anfang des Kampfes unter Deck zu flüchten, kam, nachdem das Gefecht beendet, mit Dankeskränen in den Augen seinen Rettern entgegen. Aber er stand keine Gegenlebe, seine Aussagen wurden für Ausreden gehalten und gehangen werden.

Naum angehört. Mit Eisen an Händen und Füßen gejagt, wurde er zu den beiden anderen Gefangenen in den Kielraum des Kriegsschiffes gestoßen. Er trug diese neue Schmach mit Ergebung, bald mußte ja seine Unschuld an den Tag kommen.

Das Kriegsschiff, welches den Geier aufgebracht, war ein britischer Panzer. Der Kommandant desselben hatte zwar das Recht gehabt, die Gefangenen einfach an einer Kette aufzuhängen zu lassen, allein er zog es vor, sie zur Vergrößerung seines Ruhmes im nächsten Hafen aburteilten zu lassen.

Das Gerichtsverfahren, welches dort abgehalten wurde, war kurz und summarisch. Die beiden Seerauber, weit entfernt, zu leugnen, rührten sich mit freiem Mute ihrer blutigen Thaten. Vinard erzählte mit schlichten Worten seine Geschichte und rief die beiden Piraten als Zeugen an, daß er die Wahrheit spreche, mußte aber mit Entsezen hören, daß diese unter schadensohem Lachen seine Erzählung für ein Märchen erklärten und sagegegen aussagten, daß Vinard schon lange ihr Kumpan und auf dem Geier der schlimmste von allen gewesen sei. Keiner hätte solche Grausamkeiten wie er verübt, keiner seine Hände so tief in Blut getanzt, wie er, keiner so häufig und aus reiner Blutgier ermordet. Vergebens beschwore sie Vinard mit Thränen in den Augen; flehte sie mit aufgehobenen Händen an, der Wahrheit die Ehre zu geben, — sie blieben dabei und überboten sich höhnischend mit Erzählungen seiner Frevelthaten, es schien ihnen die größte Freude zu bereiten, den unglaublichen Mörder ins Verderben zu stürzen.

Da Vinard keine anderen Beweismittel als die Verneinerungen seiner Unschuld hatte, die Seerauber aber bei ihren Behauptungen blieben, so nahm der Gerichtshof, zwar die geringe Glaubwürdigkeit der Piraten in Betracht ziehend, an, daß diese, da sie von Vinards Tode oder Freisprechung nicht den geringsten Vorteil oder Nachteil hätten, die Wahrheit sprächen und verurteilte alle drei zum Tode durch den Strang. Und zwar sollten sie, wie es bei Seeraubern Brauch, an einem von Strandholz errichteten Galgen

vernichtet höre Vinard das Urteil. War es denn möglich? Zweimal aus höchster Not, wie durch ein Wunder gerettet, sollte er hier durch die Bosheit der verirrten Bojemägter einen schmachvollen Tod erleiden. Die ganze Nacht durch weinte und betete er: „Aus sechs Trübsalen hast Du mich errettet, und in dem siebenten wird mich kein Unglück tößen!“ Er hoffte auf ein Wunder, daß ihn aus dieser Not errettete. Aber die Nacht ging vorüber, ohne daß sich ein Wunder ereignete, nur das grelle Leuchten der Armenjüngerglocke kündete die Todesstunde an.

Langsam und feierlich bewegte sich der Henkerzug durch die Straßen, nach dem freien Platz vor dem Tore, wo der Galgen errichtet war. Zu dreien nebeneinander gingen die Verurteilten, an der Seite eines jeden ging ein Priester, dem Delinquenten Trost zu sprechend.

In der Mitte schritt Vinard stolz erhobenen Hauptes, er hatte beschlossen, mutvoll zu sterben. Energisch wies er den Trostspruch des Geistlichen zurück, er wollte keinen Trost. Selbst unter dem Galgen wurde sein Herz nicht weich, und hohnvoll rief er da dem Priester, der sich ihm immer wieder näherte,

„Geh' Sie mir mit Gott und den Himmel, das sind Eigengewölbe, die Ihr Pfaffen erfunden habt, um die Menge am Narrenseile herumzuführen. Warum, wenn es einen Gott gibt, läßt mich derselbe schuldlos den schmachvollen Tod durch Henslershand sterben? Warum läßt er mich unschuldig verderben durch die Lüge dieser Elenden? Des Himmels Wälten! Pah, das ist nichts weiter als seiner Pfaffen Gaufelspiel!“

Und hohnvoll den Kopf zurückwärts, blickte er spöttisch und verächtlich zum Himmel empor.

Aber plötzlich überzog eine fahle Leichenblässe sein Antlitz, seine Knie zitterten, seine Hände falteten sich wie zum Gebet um Sügne und Vergebung, und sein Auge starnte nach dem Querballen des Galgens, der die eingekreisten Worte trug:

Batavia 210.

Die Sparkasse Ottendorf-Moritzdorf

verzinst Einlagen mit $3\frac{1}{4}\%$ und werden dieselben streng geheim gehalten auch der Steuereinhaltungskommission gegenüber.

Die Übertragung bei auswärtigen Sparkassen angelegter Gelder wird kostenfrei vermittelt.

Geschäftszeit der Sparkasse Werktag von 8-1 und 3-5, Sonnabends und an Vorabenden von festtagen von 8-2 Uhr.

Die Sparkassenverwaltung.

Naturheilverein.

Freitag, den 23. Januar 1903, abends 8 Uhr:

Versammlung

im Vereinszimmer des Gasthofs zum „schwarzen Ross.“

Um pünktliches Erscheinen aller Mitglieder bittet der Vorstand.

Wir verweisen nochmals darauf, daß anonyme Inserate keine Berücksichtigung finden; der sich legitimierende Einsender des Inserates vom 21. d. M. kann den beigelegten Betrag in unserer Geschäftsstelle in Empfang nehmen.

Die Geschäftsstelle der „Ottendorfer Zeitung.“

Messer, Scheeren

und sonstige feine und grobe Werkzeuge schleift sauber und billig

H. Hofmann,
Werkzeugfabrik Ottendorf.

Gasthof zum Hirsch.

Eintrittskarten zum humoristischen Konzert, à 30 Pf., sind in der Buchhandlung Gross-Okrilla zu haben.

Alten u. jungen Männern wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rat Dr. Müller über das

gestörte Nerven- u. Sexual-System sowie dessen radikale Heilung zur Belehrung empfohlen.

Preis Zusendung unter Cover für eine Mark in Briefmarken.

Curt Röber, Braunschweig

10 Mark Belohnung

Demjenigen, welcher mir den Frevel an der sogenannten Mühlgrabenbrücke sowie an den Bekanntmachungsblättern so nachweist, daß ich ihn gerichtlich belangen lassen kann.

Lomnitz, den 21. Januar 1903.

Kaiser, G.v.

Arbeitsmädchen

finden dauernde Beschäftigung.
Hermisdorf bei Dresden.

Hermisdorfer Blechemballagenfabrik.
Hempel & Eisold.

Aeltere unabhängige

Frau

oder älteres Mädchen wird zur Führung eines Haushaltes zum 2. Februar gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle, dsa. Bl.

Einladungskarten

für alle Gelegenheiten hält vorzüglich die Buchhandlung Gross-Okrilla.

Uhlmann'sche

Heilsalbe

heilt Beinreizwüre, Knochenfrak. Bisswunden, Asternoten, Flechten, Brüche, Drüsen, Hühneraugen, Verbrennungen, Frischschäden, Krebs u. c. à Dose 50 Pf. Teile: 80 Pinguis, 20 Murra. In allen Apotheken.

Uhlmann'sche Creme gegen aufgesprungene Hände und alle Haut-Unreinheiten à Dose 30 Pf.

Ulin ist das beste Mittel für Bart- und Haarwuchs und gegen Haarausfall à Dose 1 Pfund.

In allen Apotheken, Drogerien, Friseurgeschäften und franko von der chemischen Firma Ernst Uhlmann, Dresden, Wallstraße

Preis 53. Viele Dankeschreiben.

Achtung!

Nächsten Sonnabend von $\frac{1}{2}$ Uhr an empfiehlt selten schönes Fohlenfleisch (von einem 2jährigen).

M. Göbel's Rößschläterei, Königsbrück (Bahnhof).

Raffees!

roh, per Pfund von 65 Pf. an, geröstet, per Pfund von 80 Pf. an,

in großer Auswahl empfiehlt billigst H. Schlötter, Lomnitz.

Achtung!

Achtung!

Gasthof zum Hirsch.

Dienstag, den 27. Januar:

Grosses

Instrumental- u. humorist. Konzert

mit darauffolgendem Ball.

Näheres später.

Tonger's Taschen-Musik-Album Band XXIII.

Volldampf voraus!

enthaltend 100 Deutsche Flotten- und Seemannslieder.

Nach bekannten und neuen Weisen für eine Singstimme mit leichter Klavierbegleitung für deutsche Flottenfreunde und Seeleute bearbeitet und herausgegeben

von Bernhard Pompeki.

No. 1-100 in einem Bande, schön und stark kartoniert Mk. 1,-.

Vorrätig in allen Musikalienhandlungen, sonst direct vom Verleger; gegen vorherige Einsendung des Betrages freie Zusendung.

P. J. Tonger, Köln a. Rh.

Schreib- u. Rechen-Hefte

für die hiesige Schule, hält in vorschriftsmäßiger Ausführung stets am Lager

die Buchhandlung.